

## **Gottesdienst zu Reformation, 31.10.20**

Liebe Grüninger Gemeinde,  
Im Jahr 2010 wurde ein Projekt des hessischen Künstlers Ottmar Hörl auf dem Marktplatz in Wittenberg installiert. 800 solcher Figuren standen dort, während das berühmte Lutherdenkmal restauriert wurde. Sicher haben auch Sie Fotos dieser Figuren in grün, schwarz, blau und rot in Reih und Glied gesehen. Die Aktion hieß dann auch: „Martin Luther - Hier stehe ich.“ Wofür Luther stand und was das heute für uns bedeuten kann, ist Thema des Gottesdienstes.



### **Einige Zeilen aus Psalm 46, der Vorlage zu Luthers berühmtem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“**

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.  
Darum fürchten wir uns nicht,  
wenngleich das Meer wütete und wallte  
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.  
Dennoch soll die Stadt Gottes  
fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein.  
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben.  
Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin!  
Der Herr Zebaoth ist mit uns,  
der Gott Jakobs ist unser Schutz. Amen.

### **Bußwort**

Gott, du hast uns das Leben geschenkt und willst,  
dass es zu seinem Recht kommt.  
Doch wir müssen eingestehen,  
dass die Welt dunkel und zerrissen ist.  
Wir bekennen vor dir unsere Versäumnisse:  
wir haben nicht fest genug geglaubt,  
nicht beständig genug gebetet  
und nicht konsequent genug gehandelt.  
Wir bitten dich: Lass uns nicht verderben!  
Herr, erbarme dich!

### **Gnadenwort**

Der Prophet Ezechiel stellt uns Gottes Willen vor. „Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen“, spricht der Herr, „und nicht viel mehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? So wahr ich lebe, spricht Gott: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass er umkehre und lebe.“ Mit diesem Versprechen können wir leben. Ehre sei Gott!

## Gebet

Gott, in unseren Herzen und Köpfen ist viel Unruhe,  
und angesichts der Pandemie auch Angst.  
Doch du rufst uns zur Hoffnung.  
Du willst den Glauben in uns wecken,  
dass wir bei dir gut aufgehoben sind.  
Dafür danken wir dir,  
das wollen wir jetzt wieder spüren.  
Wir möchten zur Ruhe kommen können.  
Wir möchten unsere Gedanken und Gefühle verarbeiten.  
Wir möchten aus der Kraft schöpfen,  
die du durch Christus in unsere Welt gebracht hast.  
Wir bitten dich in seinem Namen: Bitte hilf uns dazu. Amen.

## Predigt

Liebe Gemeinde,

2010 standen auf dem Lutherplatz zu Wittenberg 800 solcher blauen, roten und schwarzen Figuren. Exakt geometrisch aufgebaut, ergaben sie ein faszinierendes Bild. Mein Mann und ich haben eine davon erstanden. In jedem Jahr, wenn die Kübelpflanzen in den Keller umziehen, wandert Luther vom Speicher auf unsere Terrasse, pünktlich zum Reformationsfest und bis zum Frühjahr. Er zeigt allen die vorbeigehenden oder -fahrenden die Bibel.

Seit mehr als 500 Jahren steht Luther für eine Antwort, die viele suchen auf drängende Fragen, gerade in unserer Zeit. Was hält mich - in den Worten des Psalms - wenn die Welt unterzugehen und die Berge ins Meer zu sinken drohen?

**Martin Luther sagt: „Die Barmherzigkeit Gottes ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt. Unter diesem Dach sind wir sicher, wo auch immer wir sind.“**

Unsicherheit ist DAS Gefühl unserer Zeit, scheint mir. Das ist kein Wunder angesichts der Epidemie und der Weltlage. Wir geben uns Mühe, zumindest unser Heim abzusichern gegen Feuer, Vandalismus, Unwetter usw. Wir kaufen Dekoration, um es zuhause schön zu haben. Wir kompensieren vieles mit



Konsum: Unseren Stress, unsere Angst. Gibt es uns Sicherheit, was wir erstein?

**Martin Luther sagt: „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“**

Bei allem, was man Luther zurecht vorwerfen mag: Er glaubte zutiefst und fest an das, was er tat, weil er es nach intensivem Studium der Bibel als wahr erkannt hatte. Darum hingte er sein Herz an Gott und gab nicht auf.

Im Internet fand ich beeindruckende Bilder über die Ausstellung in Wittenberg. Ein kleines Mädchen steht lange, ganz ruhig, ja fast andächtig auf Augenhöhe mit Luther. Andere widmen sich dem Text in dem aufgeschlagenen Buch. Ein Junge fragt: „Mama, was steht im Neuen Testament?“

Martin Luther sagt: „Die ganze Welt ist voller Wunder.“

Ein blinder Mann betastet die Figuren: „Jetzt weiß ich endlich, wie Luther aussieht!“

Martin Luther sagt: „Einen traurigen Menschen fröhlich zu machen, das ist mehr, als ein Königreich zu erobern“.

In den Figuren kam Luther den Menschen nahe, so, wie er wohl auch gelebt hat. Die Leute beschäftigten sich damit, und vor allem: Sie sprachen darüber. Das hätte Luther sicher gefallen. Denn es verbindet. Es ist die Voraussetzung für eine freie, frohe, gerechte Gemeinschaft.

Martin Luther sagt: „Wer an seinem Nächsten vorübergeht, der geht auch an Gott vorüber.“

Aber derzeit scheint es, als ob die Welt zutiefst nicht in Ordnung ist. Viele empfinden es als inakzeptabel, auf manche Freiheiten zu verzichten zum Schutz vor dem Virus. Wenn wir uns umsehen und -hören, kann einem schon Angst und Bange werden. Die Menschlichkeit bleibt oft auf der Strecke. Andererseits herrscht Existenzangst.

Martin Luther sagt: „Furcht tut nichts Gutes, darum muss man frei und mutig in allen Dingen sein und fest stehen.“

Wir sind nicht Martin Luther und schon gar nicht Jesus. Aber wir können mithelfen zu verhindern, dass zerstört wird, was uns wichtig ist - und fördern, was der Menschlichkeit dient. Mag sein, dass uns das etwas kostet. Aber das lohnt sich doch! Denn:

Martin Luther sagt: „Wir haben mehr Ursachen, uns zu freuen, als traurig zu sein, denn wir hoffen auf Gott.“

Man hat Luther seine derbe Sprache vorgeworfen, Antisemitismus, seine Haltung im Bauernkrieg usw. Doch seine konsequente Entscheidung für das Evangelium, für die frohe Botschaft hat ihn zurecht berühmt gemacht. Er übersetzte die Bibel, sodass die Menschen sie verstehen konnten und dichtete Lieder, die ihnen Mut machten und sie trösteten. Und er hat uns befreit von der Last, uns die Gnade Gottes verdienen oder kaufen zu müssen.

Was auch immer geschieht: Gottes Treue, seine Liebe und Gnade bleiben, wenn wir ihm nur vertrauen. Er ist wahrhaftig die feste Burg, die uns schützt vor dem kalten Wind, der uns um die Nase weht. Er gibt uns brauchbare Wehr und Waffen gegen den alt bösen Feind der Unbarmherzigkeit und des Hasses.

Gottvertrauen war alles, was Luther über lange Jahre hinweg besaß, doch es genügte ihm. Es rettete ihn vor der Verzweiflung und brachte ihn weiter, immer weiter durch all das Durcheinander seines Lebens hindurch.

Das Gesicht der Lutherfigur, dem Denkmal in Wittenberg nachempfunden, strahlt große Gelassenheit aus. Ich meine sogar, ein kleines, verschmitzes Lächeln darin zu sehen. Denn Luther hat für sich entdeckt, was wirklich wichtig ist.

Vielleicht könnte uns ab und zu auch ein bisschen Stille gut tun im Gedröhne unserer Tage, so wie es der Psalm ausdrückt: „Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!“ Dann könnte in uns die Einsicht reifen, dass neue Wege auch neue Perspektive eröffnen und wir nie verlassen sind, wenn wir los ziehen.

Martin Luther sagt: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Amen.

## **Fürbittgebet**

Guter Gott,

wie glücklich wären wir, wenn die Pandemie schon überstanden wäre, wenn wir in den gewohnten Alltag zurückkehren könnten.

Tröste uns bitte, wenn wir es mit der Angst zu tun bekommen. Stärke uns, wo wir beunruhigt sind über die sozialen Auswirkungen, über die Organisation all der Regelungen, über wirtschaftliche Einbußen und so vieles mehr.

Nimm die Erkrankten und ihre Angehörigen unter deine Obhut. Gib denen, die noch Unverständnis für die Maßnahmen zeigen, Einsicht und Gelassenheit.

Stärke Wissenschaftlerinnen und Ärzte, das Pflegepersonal und alle, die für andere Menschen da sind, in ihrem Dienst und bewahre sie davor, selbst zu erkranken.

Gib den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, die um die richtige Vorgehensweise ringen, Weisheit.

Wir bitten dich auch für diejenigen, die in den Krisengebieten der Welt um ihr Überleben kämpfen oder auf der Flucht sind, um Erlösung.

Hilf uns dabei, die Not und den Mangel unserer Nachbarn und Nächsten zu sehen und zu lindern. Dein Reich komme, Gott.

Gott, auf dich vertrauen wir. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

## **Vaterunser, Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir seinen Frieden. Amen.

***Bis hoffentlich bald!***  
***Herzliche Grüße, Ihre Pfarrerin Jutta Martini***